

29sten Breitengrad in den *Kin-sha-kiang* geleitet werden, stellt er auf seiner 1864 erschienenen vierblättrigen »*Generalkarte von Asien*« (1 : 10 000 000) die Ansicht von SCHLAGINTWEIT dar: der *Lan-tsan* wird in den *Lohit*, der *Lu* in den *Dibong* geführt. Auch in STIELER's Atlas fanden diese Irrthümer ihre Vertretung, und es darf wohl PETERMANN als der Urheber betrachtet werden. In England wurden sie von dem Kartographen des *India Office* TRELAWNY SAUNDERS angenommen und gelangten dadurch in amtliche Veröffentlichungen. Er folgte der Darstellung von BERGHAUS und sagte sich erst 1874 von dem Irrthum los¹⁾. Durch dreissig Jahre hatte das in Nichts begründete Phantasie-Gebilde die ersten und maassgebendsten Kartographen beherrscht.

Die französische Mekong-Expedition, die Berichte französischer Missionare aus Tibet und der Reisebericht von GILL trugen dazu bei, bezüglich des *Lan-tsan* und *Lu* Beruhigung zu bringen. Während der *Lan-tsan* überhaupt von etwa 1874 an unbelästigt blieb, gab der *Lu* nur noch einmal Veranlassung zum Widerstreit. Aber bezüglich der westlicheren Ströme tauchten ältere irrige Theorien wieder auf, oder es wurden neue ersonnen.

Wir gedenken zuerst der mit Recht viel beachteten Abhandlung von HENRY YULE über das Land zwischen Assam und Yünnan.²⁾ Er behandelt zuerst die Stromläufe, erörtert kritisch berichtend mehrere ältere Ansichten und versucht in zwei Punkten neue Erklärungen zu geben. Der eine betrifft den Lauf des *Kenpu* von D'ANVILLE (*Gakbo* der Tibeter). Wo dieser Fluss berücksichtigt worden war, hatte man ihn entweder innerhalb des unbekanntes *Himalaya* direct in den *Dzangpo-Dihong* münden lassen oder ihn als Oberstrom des *Dibong* angenommen.³⁾ YULE sucht durch scharfsinnige Argumentation zu erweisen, dass der *Kenpu* das Land *Zayul* durchflüsse und mithin als der eigentliche Quellfluss des *Lohit* anzunehmen sei. Diese Annahme kann durch die Reise von A.—K.— als widerlegt gelten. Der zweite Punkt bezieht sich auf den *Tchitom-tchou* von D'ANVILLE, welchen KLAPROTH als *Kiu-shǐ-hǒ*, der apostolische Vicar DES MAZURES als *Shété* oder *Ku-tszǐ-kiang* bezeichnet. YULE sucht darzuthun, dass er der Oberlauf des *Shwéli* ist. Seinen Ursprung setzt YULE auf der seiner Abhandlung beigegebenen Kartenskizze in der Breite von *Batang* (30° N) an, während D'ANVILLE ihn in 27½° N eingezeichnet hatte. KREITNER, der sich der Ansicht von YULE in diesem Punkt anzuschliessen scheint, gibt sogar einige in 31° N entspringende Flüsse als Quellen des *Shwéli* an.⁴⁾ Prüfen wir diese An-

¹⁾ Die Karten zu den *Blue-Books* über Indien für 1874 enthalten noch die Darstellung von BERGHAUS.

²⁾ YULE, *Introductory essay* zu W. GILL, *The River of Golden Sand*, London 1880, Vol. I, S. (1) bis (95).

³⁾ Diese Annahme findet sich z. B. in der Karte von SAUNDERS zu MARKHAM, *Mission of Bogle and Manning to Lhasa*, London, 1876; ebenso in SAUNDERS, *Atlas of India*, London 1889. Vorher war sie u. a. vertreten auf der Karte von DESGODINS in dessen *Le Thibet*, 2. Aufl., Paris 1885.

⁴⁾ S. die Uebersichtskarte zu Graf SZÉCHENYI's Reise in dem Expeditionswerk. Auf S. 290f. des Textes gibt KREITNER die Gründe an, weshalb er die Quellen beider Hauptströme des *Irawadi* südlich von denen des *Lu-kiang* vermuthete.